

#Die Auswege Jakobs

Auch Rebekka musste alle traurigen

Folgen ihrer Ränke fühlen. Sie bildete sich zweifellos ein, alles sehr geschickt zu regeln, aber ach! Sie sah Jakob nie wieder. Wie anders wäre das Ergebnis gewesen, wenn sie alles den Händen Gottes überlassen hätte! So handelt

der Glaube, und er bleibt deshalb stets Überwinder. „Wer aber unter euch vermag mit Sorgen seiner Größe eine Elle zuzufügen?“ (Lk 12,25). Wir gewinnen nichts durch unsere Sorgen und Pläne. Wir schließen nur Gott dadurch aus, und

das ist ganz sicher kein Gewinn. Es ist das gerechte Gericht Gottes, wenn wir die Früchte unserer eigenen Überlegungen ernten. Unsagbar traurig ist es, wenn ein Kind Gottes seine Stellung und seine Vorrechte vergisst und selbst

seine Angelegenheiten in die Hand nimmt. „Die Vögel“ des Himmels und „die Lilien“ des Feldes (Lk 12,24.27) können uns belehren, wenn wir unsere Stellung völliger Abhängigkeit von Gott vergessen. Was schließlich Esau betrifft, so

nennt der Apostel ihn einen „Ungöttlichen, der für eine Speise sein Erstgeburtsrecht verkaufte“, und der „nachher, als er den Segen erben wollte, verworfen wurde (denn er fand keinen Raum zur Buße), obgleich er ihn mit Tränen

eifrig suchte“ (Heb 12,16.17). Wir lernen hieraus, dass ein Ungöttlicher ein Mensch ist, der den Himmel und die Erde zugleich besitzen möchte. Er will die Gegenwart genießen, ohne sein Anrecht auf die Zukunft zu verlieren. Das ist

kein ungewöhnlicher Fall. Wir sehen darin den weltlichen Bekenner, dessen Gewissen die Wirkung der göttlichen Wahrheit nicht verspürt hat, und dessen Herz den Einfluss der Gnade nicht kennt.